

Auspendlerüberschuss trotz guter Lehrstellenversorgung in Ostdeutschland

Verschärfter Wettbewerb um Nachwuchskräfte fordert ländliche Regionen heraus



HOLGER SEIBERT
Dr., wiss. Mitarbeiter am
Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung (IAB)
Berlin-Brandenburg, Berlin



MIRKO WESLING
Wiss. Mitarbeiter am Institut
für Arbeitsmarkt- und
Berufsforschung (IAB)
Sachsen, Chemnitz

Die aus demografischen Gründen stark gesunkene Ausbildungsplatznachfrage führt dazu, dass viele Regionen in den ostdeutschen Bundesländern heute eine Lehrstellenversorgung aufweisen, die klar über dem gesamtdeutschen Schnitt liegt. Im Zuge dieser Entspannung sind zwar die Auspendlerquoten für Auszubildende in vielen ostdeutschen Regionen zurückgegangen, meist übersteigt die Zahl der Auspendler aber immer noch die der Einpendler. Welche ostdeutschen Regionen trotz guter Lehrstellenversorgung besonders von Auspendlerüberschüssen betroffen sind, beleuchtet dieser Beitrag.

Folgen des Nachwendegeburtenknicks

Die Nachfrage nach Ausbildungsstellen hat sich in Ostdeutschland zwischen den Jahren 2005 und 2011 um nahezu ein Drittel bzw. knapp 39.600 Personen reduziert, während sie in Westdeutschland im gleichen Zeitraum um 6,6 Prozent zugenommen hat (vgl. BIBB-Erhebung zum 30.9.). Der Hauptgrund für die massive Verringerung in den neuen Bundesländern binnen kürzester Zeit geht auf die Wiedervereinigung zurück. Der damals von hoher Unsicherheit geprägte politische und wirtschaftliche Umbruch hat die Zahl der Geburten in Ostdeutschland von jährlich über 200.000 Mitte der 1980er-Jahre bis auf knapp unter 100.000, den absoluten Tiefpunkt im Jahr 1994, sinken lassen. Danach kam es zwar wieder zu einem leichten Aufwärtstrend, die Vorwendegeburtenszahlen wurden jedoch bei Weitem nicht mehr erreicht. Der Großteil der gegenwärtig ausbildungsinteressierten ostdeutschen Jugendlichen rekrutiert sich aus eben jenen besonders schwach besetzten Nachwende-Geburtenkohorten (vgl. SEIBERT/WESLING 2012).

Auf Seiten der Ausbildungsbetriebe, respektive beim Lehrstellenangebot, hat in den neuen Bundesländern im Zeitraum von 2005 bis 2011 ebenfalls ein deutlicher Rückgang stattgefunden. Die Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen ging jedoch weniger stark zurück (-27.200 Stellen; -23,3 %) als die Nachfrage. Damit stellt sich der ostdeutsche Lehrstellenmarkt aus Sicht der ausbildungsinteressierten aktuell deutlich entspannter dar als noch vor wenigen Jahren. Dies wird auch ersichtlich, wenn

man die *Lehrstellenversorgung*, also das Verhältnis von neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zur Zahl der Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen, betrachtet. Während 2005 in Ostdeutschland auf 100 Schulabgänger/-innen nur rund 55 neue Verträge kamen, stieg dieser Wert bis zum Jahr 2011 auf über 80. In Westdeutschland kam es ebenfalls zu einer Verbesserung der Lehrstellenversorgung. Allerdings fiel der Anstieg hier deutlich niedriger aus (2005: 58,5; 2011: 66,2).

Im Zuge der demografisch bedingten, massiven Entspannung des ostdeutschen Lehrstellenmarkts ging der Anteil jener Auszubildenden, die aus ihrer Herkunftsregion auspendeln, sichtbar zurück. Regionale Mobilität als Reaktion auf ungünstige Marktbedingungen ist in Ostdeutschland mittlerweile insgesamt betrachtet weniger notwendig. So ist die Ost-West-Mobilität von Auszubildenden von 8,4 Prozent im Jahr 2005 auf 4,2 bis 2011 gesunken (vgl. SEIBERT/WESLING 2012, S. 3).

Mit verbesserter Lehrstellenversorgung geringere Auspendlerquote

Um den Zusammenhang zwischen Lehrstellenversorgung und Auspendlerquote zu visualisieren, wurden diese beiden Größen in Abbildung 1 gegeneinander abgetragen. Analysiert wird hier die Mobilität über die Grenzen von regionalen Arbeitsmärkten hinweg (vgl. ECKEY/KOSFELD/TÜRCK 2006; KOSFELD/WERNER 2012). Dadurch wird, anders als auf Ebene der Agenturbezirke oder Landkreise, ein Großteil der rein funktionalen Pendlerverflechtungen,

die z. B. zwischen einer Kreisstadt und ihrem Umland bestehen, herausgerechnet. Gemessen werden also weitestgehend diejenigen Bewegungen, die über diese »regulären« Verflechtungen hinaus bestehen. Für die regionalen Arbeitsmärkte in Ostdeutschland ist insbesondere im Jahr 2005 sehr gut zu erkennen, dass eine schlechtere Versorgungslage mit einer höheren Auspendlerquote einherging. Doch auch bei besserer Versorgungslage im Jahr 2011 (sowie für die westdeutschen Regionen) zeigt sich ein solcher Zusammenhang.

| Verwendete Daten | |
|--|--------------------------|
| Die verwendeten Daten wurden von der Kreis- bzw. Arbeits-agenturebene auf Regionale Arbeitsmärkte umgeschlüsselt. Die über 400 Kreise verteilen sich auf 150 (2005) bzw. 141 (2011) regionale Arbeitsmärkte. | |
| Kennziffer | Quelle |
| Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge | BIBB-Erhebung zum 30.09. |
| Schulabgänger auf Kreisebene | www.regionalstatistik.de |
| Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Auszubildende | BA-Statistik zum 30.09. |

Ebenfalls zu erkennen ist, dass es auch bei überdurchschnittlichen Versorgungslagen einen nicht unerheblichen Anteil von Jugendlichen gibt, der auspendelt. Dies trifft insbesondere für die neuen Bundesländer zu. Ein Vergleich der Punktwolken der ost- und westdeutschen Arbeitsmarktregionen entlang der vertikalen Achse zeigt, dass die Auspendelmobilität auch im Jahr 2011 noch – trotz rechnerisch sogar besserer Versorgungslage – in den ostdeutschen Arbeitsmarktregionen im Mittel höher ausfällt. Kritisch dürfte es für eine Region werden, wenn solchen

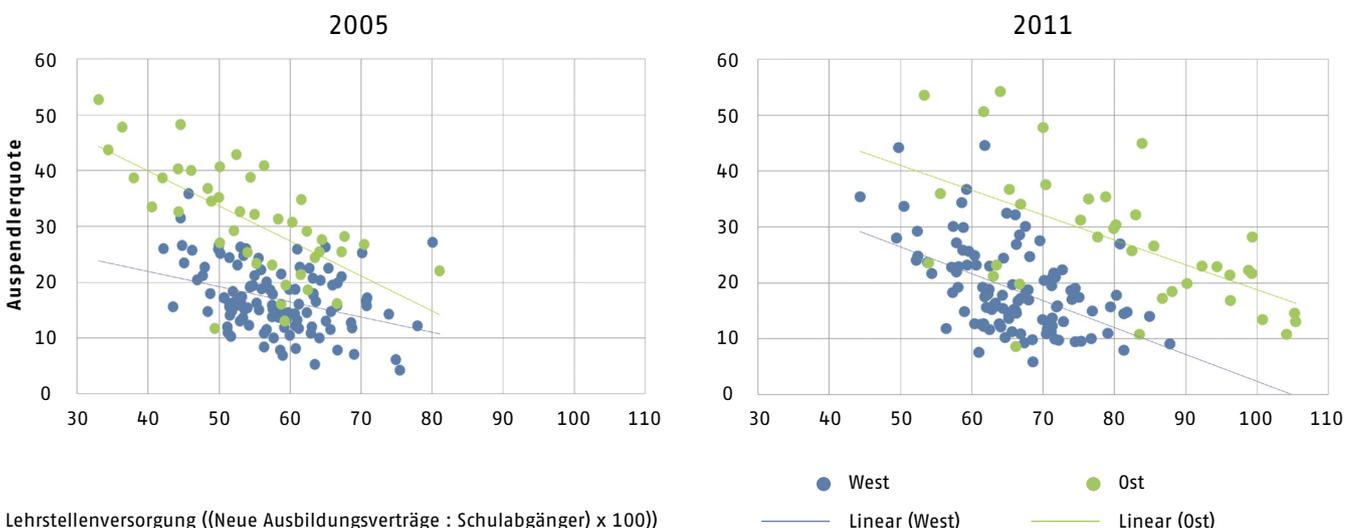
Auspendelbewegungen trotz guter Marktlage vor Ort keine entsprechenden Einpendler gegenüberstehen. Ausschlaggebend zur Bewertung regionaler Pendlerverflechtungen ist demnach der Pendlersaldo. Als Hypothese kann folglich formuliert werden:

Je entspannter die Marktlage, je näher also Ausbildungsstellenangebot und -nachfrage quantitativ beieinander liegen, desto eher sollte der Pendlersaldo gen null tendieren. Hierdurch sollte, da die demografische Entlastung in Ostdeutschland flächendeckend wirksam geworden ist, auch die Streuung in den regionalen Salden geringer ausfallen.

Pendlersaldo in ostdeutschen Regionen trotz guter Versorgungslage zumeist negativ

Um verschieden große Regionen miteinander vergleichen zu können, werden die Pendlersalden mit der Anzahl der Auszubildenden am Arbeitsort gewichtet. Abbildung 2 visualisiert den Zusammenhang zwischen regionaler Ausbildungsversorgung und den gewichteten Pendlersalden im Jahr 2011. Genau wie in Abbildung 1 ist die abgetragene Punktwolke für die ostdeutschen Regionen weiter rechts, die Versorgungslage folglich besser, als jene der alten Bundesländer. Trotzdem weisen die ostdeutschen Regionen in der großen Mehrheit einen zum Teil deutlichen Auspendlerüberschuss auf. Die Punktwolke liegt entsprechend tiefer als die westdeutsche. Mittelwert und Median der gewichteten Pendlersalden für die Regionen der neuen Bundesländer fallen erkennbar geringer aus (vgl. Tab.). Lediglich sechs der 38 ostdeutschen Regionen (16 %) weisen eine positive Differenz aus Ein- und Auspendlern auf. In den

Abbildung 1
Lehrstellenversorgung und Auspendlerquote von Auszubildenden über die Grenzen von regionalen Arbeitsmärkten hinweg (2005 und 2011 in Ost- und Westdeutschland)

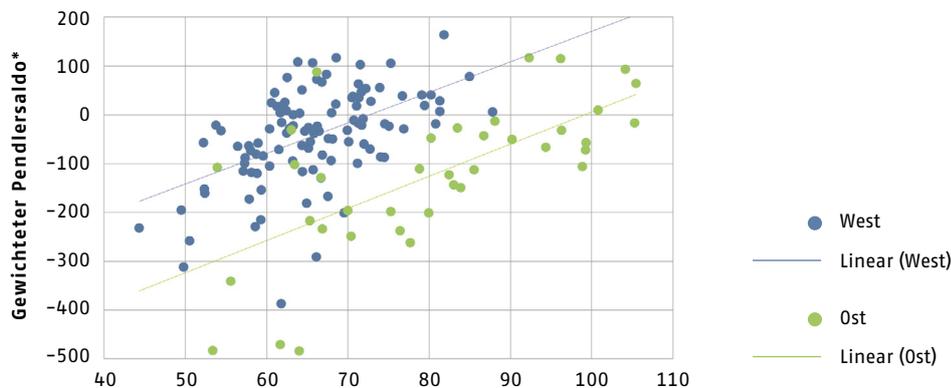


Lehrstellenversorgung ((Neue Ausbildungsverträge : Schulabgänger) x 100))

Quelle: BIBB, Statistisches Bundesamt, Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Abbildung 2

Lehrstellenversorgung und gewichteter Pendlersaldo* von Auszubildenden über die Grenzen von regionalen Arbeitsmärkten hinweg (2011 in Ost- und Westdeutschland)



Lehrstellenversorgung ((Neue Ausbildungsverträge : Schulabgänger) x 100))

* Gewichteter Pendlersaldo = ((Einpendler – Auspendler) : Auszubildende am Arbeitsort) x 1.000.

Quelle: BIBB, Statistisches Bundesamt, Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Tabelle

Lehrstellenversorgung und gewichteter Pendlersaldo in ost- und westdeutschen Arbeitsmarktregionen (2011)

| | Ostdeutsche Arbeitsmarktregionen | | Westdeutsche Arbeitsmarktregionen | |
|-----------------------------|----------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|-----------------------|
| | Gewichteter Pendlersaldo* | Lehrstellenversorgung | Gewichteter Pendlersaldo* | Lehrstellenversorgung |
| Mittelwert | -121,7 | 80,6 | -42,2 | 65,9 |
| Standardabweichung | 151,6 | 15,3 | 96,0 | 8,1 |
| 25er-Quartil | -200,7 | 67,0 | -87,7 | 60,0 |
| Median | -106,9 | 81,4 | -28,4 | 65,7 |
| 75er-Quartil | -30,3 | 94,4 | 23,5 | 71,3 |
| Quartilsabstand (Q75 – Q25) | 170,4 | 27,4 | 111,1 | 11,3 |
| Korrelationskoeffizient | 0,665*** | | 0,524*** | |
| N | 38 | | 108 | |

* Gewichteter Pendlersaldo = ((Einpendler – Auspendler) : Auszubildende am Arbeitsort) x 1.000.

*** Signifikant auf dem 0,1%-Niveau.

Quelle: BIBB, Statistisches Bundesamt, Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

alten Bundesländern haben hingegen 40 der insgesamt 108 Arbeitsmarktregionen einen Einpendlerüberschuss (37 %). Die demografisch ausgelöste, außergewöhnlich schnelle Entspannung der Ausbildungsmarktlage in Ostdeutschland hat augenscheinlich (noch) nicht dazu geführt, dass sich der Pendlersaldo, wie zunächst erwartet, zumindest häufiger in der Nähe des Nullpunkts befindet. Auch Standardabweichung und Quartilsabstand sind größer als in den alten Bundesländern (vgl. Tab.). Demnach kann auch der zweite Teil der Hypothese (s. o.) nicht bestätigt werden. Die Streuung in den Pendlersalden ist, trotz flächendeckend besserer Ausbildungsmarktlage, im Vergleich zu Westdeutschland hoch.

Die Lehrstellenversorgung korreliert aber sowohl in Ost wie auch in West in hohem Maße mit dem gewichteten

Pendlersaldo (vgl. Tab.). Die beiden Trendlinien verlaufen dabei nahezu parallel (vgl. Abb. 2). Eine Verbesserung der Lehrstellenversorgung geht damit in beiden Landesteilen mit einer in etwa gleich hohen positiven Veränderung des gewichteten Pendlersaldos einher. Ein Teil der höheren Streuung im ostdeutschen Pendlersaldo erklärt sich folglich durch die gegenwärtig noch höhere regionale Streuung bei der Ausbildungsplatzversorgung. Der Vergleich der Trendlinien zeigt aber auch, dass das (Ausgangs-)Niveau des gewichteten Pendlersaldos in den ostdeutschen Regionen niedriger liegt. Selbst wenn eine ostdeutsche Region die gleiche Lehrstellenversorgung aufweist wie eine westdeutsche, hat sie demnach im Mittel zumeist einen höheren Auspendlerüberschuss.

Abbildung 3
Versorgungslagen und Pendlersalden in Ostdeutschland 2011

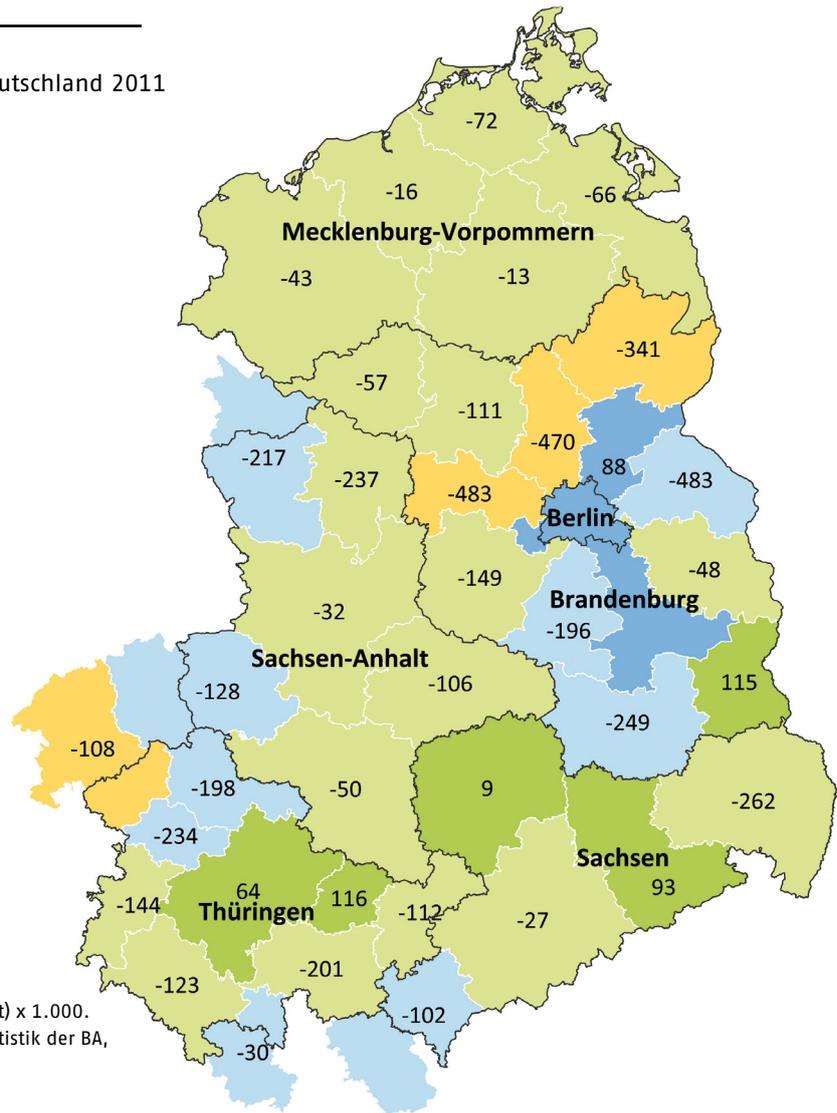
Einpendlerüberschuss

- Überdurchschnittliche Versorgung (5)
- Unterdurchschnittliche Versorgung (0)
- Durchschnittliche Versorgung (1)

Auspenderüberschuss

- Überdurchschnittliche Versorgung (19)
- Unterdurchschnittliche Versorgung (4)
- Durchschnittliche Versorgung (9)

Werte in den Regionen:
Gewichteter Pendlersaldo*



* Gewichteter Pendlersaldo = ((Einpendler – Auspendler) : Auszubildende am Arbeitsort) x 1.000.
Quelle: BiBB, Statistisches Bundesamt, Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Magnetwirkung regionaler Ausbildungszentren

Abschließend soll ein Blick auf die Landkarte jene ostdeutschen Regionen identifizieren, in denen trotz guter Ausbildungsstellensituation größere Auspendlerüberschüsse bestehen. Dazu werden die Regionen entlang der beiden Dimensionen *Lehrstellenversorgung* und *Pendlersaldo* in insgesamt sechs Kategorien eingeteilt. Unterschieden werden zwei Kategorien beim Pendlersaldo (Einpendler-/Auspenderüberschuss) und drei Kategorien bei der Lehrstellenversorgung. Die Ermittlung der Schwellenwerte bzgl. der Lehrstellenversorgung basiert auf der Gesamtheit aller deutschen Arbeitsmarktreionen: Als Regionen mit durchschnittlicher Versorgungslage gelten all jene, die eine Lehrstellenversorgung aufweisen, die innerhalb des Quartilsabstands rangiert. Jene 25 Prozent der deutschen Regionen, die die niedrigste Lehrstellenversorgung aufweisen, werden hiernach als unterdurchschnittlich und jene 25 Prozent, die die höchste Versorgung aufweisen, als überdurchschnittlich kategorisiert (vgl. Abb. 3).
Mobilität als Instrument zum Abbau von Marktdisparitäten geht davon aus, dass in überdurchschnittliche Regio-

nen mehrheitlich eingependelt und aus unterdurchschnittlichen Regionen ausgependelt wird. Geht hingegen eine gute Versorgungslage mit größeren Auspendlerüberschüssen einher, ist dies ein Indiz dafür, dass ein beruflicher oder qualifikatorischer Mismatch zwischen Angebot und Nachfrage besteht und/oder die Lehrstellen im überregionalen Vergleich weniger attraktiv sind. Auch die umgekehrte Situation – schlechte Versorgungslage und Einpendlerüberschuss – wäre ein Hinweis auf Passungsprobleme bzw. auf sehr attraktive aber (zu) wenige Ausbildungsplätze. Demnach sollten Regionen mit überdurchschnittlicher Versorgungslage und Einpendlerüberschuss sowie Regionen mit unterdurchschnittlicher Versorgungslage und Auspendlerüberschuss jene sein, die am häufigsten auftreten.
Wie die Landkarte verdeutlicht, sind im Jahr 2011 in Ostdeutschland insgesamt nur vier Regionen mit unterdurchschnittlicher Versorgung auszumachen. Dies sind die Region Göttingen, zu der Teile von Niedersachsen und Thüringen zählen, sowie die Regionen Havelland, Oberhavel und Uckermark im Land Brandenburg. Alle vier Regionen weisen den erwarteten Auspendlerüberschuss auf. Im

Fall der brandenburgischen Regionen dürfte dieser in der Höhe stark durch die Nähe zu Berlin als überregionalem Ausbildungszentrum getrieben sein. Regionen mit unterdurchschnittlicher Versorgung und Einpendlerüberschuss finden sich in den neuen Bundesländern nicht.

Durch eine im bundesweiten Vergleich überdurchschnittliche Lehrstellenversorgung sind insgesamt 24 ostdeutsche Regionen gekennzeichnet. Nur fünf dieser Regionen – Erfurt, Jena, Leipzig, Dresden und Cottbus – weisen allerdings einen Einpendlerüberschuss auf. Gemeinsam ist diesen Einpendlerregionen, dass sie z.T. über mehrere überregionale Ausbildungszentren verfügen (vgl. BOGAI/SEIBERT/WIETHÖLTER 2008). Alle übrigen 19 Regionen mit überdurchschnittlicher Versorgung verbuchen hingegen mehr Aus- als Einpendler. Die dort ansässigen Ausbildungsbetriebe dürften (künftig) besondere Schwierigkeiten haben, ihre Lehrstellen zu besetzen (vgl. TROLTSCH/GERHARDS/MOHR 2012). Eine Reihe dieser Regionen liegt in der Nähe der eben genannten Einpendlerregionen oder der westdeutschen Grenze. Alle Regionen in Mecklenburg-Vorpommern zählen zu jener Gruppe mit überdurchschnittlicher Versorgungslage und Auspendlerüberschuss. Die gewichteten Pendlersalden fallen hier jedoch moderat aus. Die Arbeitsmarktregionen in Mecklenburg-Vorpommern sind allerdings vergleichsweise groß. Jede besitzt mit Städten wie Rostock, Schwerin oder Neubrandenburg mindestens ein größeres Ausbildungszentrum mit relativ hoher regionaler Versorgungsleistung. Da die Stadt-Umland-Mobilität aufgrund der von uns gewählten funktionalen Abgrenzung nicht ins Gewicht fällt, dürfte die schiefe Größe der mecklenburgischen Arbeitsmarktregionen ein Grund für den moderaten Saldo sein. Andere Regionen hingegen, wie Bautzen im östlichen Sachsen, Stendal im Norden Sachsen-Anhalts oder Saalfeld-Rudolstadt in Südthüringen weisen bei überdurchschnittlicher Versorgungslage recht beachtliche Auspendlerüberschüsse auf. Sie verfügen scheinbar über kein regionales Ausbildungszentrum mit ausreichend Strahlkraft.

Schließlich bleiben insgesamt zehn ostdeutsche Arbeitsmarktregionen mit durchschnittlicher Versorgung. Darunter weist lediglich die Region Berlin einen Einpendlerüberschuss auf. Von den übrigen neun Regionen mit Auspendlerüberschuss liegen drei stark ländlich geprägte im Land Brandenburg – nahe der Bundeshauptstadt bzw. der ausbildungsstarken Regionen Cottbus, Leipzig und Dresden. Vier weitere Regionen dieser Kategorie stellen gemischte Ost-West-Arbeitsmärkte dar – Lüchow-Dannenberg und Goslar im Westen sowie Coburg und Hof im Süden. Sie weisen im Bereich der durchschnittlichen Lehrstellenversorgung eher niedrige Werte auf. Die räumliche Nähe zu Westdeutschland dürfte die Auspendlerüberschüsse hier erklären. Bei den beiden verbleibenden Regionen Nordhausen und Unstrut-Hainichen in Thüringen

dürfte die Nähe zu den benachbarten Ausbildungszentren Erfurt und Jena eine entscheidende Rolle für den Auspendlerüberschuss spielen.

Im Wettbewerb um Fachkräftenachwuchs wächst Handlungsdruck auf ländliche Regionen im Osten

War die Lehrstellensituation in Ostdeutschland im Jahr 2005 noch sichtlich angespannt, hat sich die Lage nun quasi umgekehrt. Gerade im Hinblick auf die Deckung des zukünftigen Fachkräftebedarfs und der damit verbundenen Sicherung der ostdeutschen Wirtschaftsstandorte liegt hierin auch ein gewisses Gefahrenpotenzial. Wie die Analysen zeigen, herrscht in der Mehrzahl der ostdeutschen Regionen, trotz der massiv verbesserten Ausbildungschancen und einer in weiten Teilen mittlerweile überdurchschnittlichen Versorgung, weiterhin ein z. T. beachtlicher Auspendlerüberschuss. Regionale Arbeitsmärkte mit Einpendlerüberschuss sind hingegen eher die Ausnahme. Es zeigt sich vielfach, dass die ostdeutschen Regionen, die trotz überdurchschnittlicher Lehrstellenversorgung größere Auspendlerüberschüsse aufweisen, in der Nachbarschaft zu einer Ausbildungsmarktregion mit überdurchschnittlich guter Versorgungslage und einem Einpendlerüberschuss liegen. Gemeinsam mit der Erkenntnis, dass immer weniger ostdeutsche Auszubildende in die alten Bundesländer pendeln, lässt sich hieraus schlussfolgern, dass sich der Wettbewerb um die Fachkräfte von morgen zwischen den ostdeutschen Regionen selbst verschärft hat. Einige, zumeist ländliche, Gebiete scheinen dabei ins Hintertreffen zu geraten. Diese Entwicklung gilt es im Auge zu behalten. Denn vor allem dort sind Unternehmer und Regionalverantwortliche besonders gefordert, sich nicht nur für den eigenen Nachwuchs, sondern auch für Ausbildungsinteressierte aus anderen (west)deutschen Regionen und dem Ausland sichtbarer und attraktiver aufzustellen. ◀

Literatur

- BIBB: Erhebung »Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.« – URL: www.bibb.de/naa309 (Stand: 30.01.2014)
- BOGAI, D.; SEIBERT, H.; WIETHÖLTER, D.: Duale Ausbildung in Deutschland: Die Suche nach Lehrstellen macht junge Menschen mobil. IAB-Kurzbericht Nr. 09/2008
- ECKEY, H.-F.; KOSFELD, R.; TÜRCK, M.: Abgrenzung deutscher Arbeitsmarktregionen. In: Raumforschung und Raumordnung 64 (2006) 4, S. 299–309
- KOSFELD, R.; WERNER, A.: Deutsche Arbeitsmarktregionen – Neubegrenzung nach den Kreisgebietsreformen 2007–2011. In: Raumforschung und Raumordnung, 70 (2012) 1, S. 49–64
- SEIBERT, H.; WESLING, M.: Demografische Veränderungen in Ostdeutschland. Jugendliche finden immer öfter eine Lehrstelle vor Ort. IAB Kurzbericht Nr. 16/2012
- TROLTSCH, K.; GERHARDS, CH.; MOHR, S.: Vom Regen in die Traufe? Unbesetzte Ausbildungsstellen als künftige Herausforderung des Ausbildungsstellenmarktes. BIBB Report Nr. 19/2012